

**Qualitätssiegel**  
**„Besondere Betreuung von**  
**Menschen mit Demenz“**

**Abschlußbericht**

**über das Zertifizierungsverfahren beim**

**Elias-Schrenk-Haus**  
**Brückenstr. 24**  
**78532 Tuttlingen**

## Ergebnis

Das

**Elias-Schrenk-Haus  
Brückenstr. 24  
78532 Tuttlingen**

hat die Prüfung nach den Qualitätsanforderungen des Instituts für Qualitätskennzeichnung von sozialen Dienstleistungen erfolgreich bestanden.

Der Pflegeeinrichtung wird somit das

**Qualitätssiegel  
„Besondere Betreuung von Menschen mit Demenz“**

verliehen.

**Die Gültigkeitsdauer des Siegels beträgt zwei Jahre und endet damit im November 2013.**

Nachfolgend werden die Ergebnisse der einzelnen Prüfbereiche dargestellt.

Filderstadt, den 14.11.2011

Siegfried Wolff  
Geschäftsführer

## **I Begehung der Einrichtung am 09.11.2011**

### **Vorbemerkung**

Die Begehung und Prüfung der Einrichtung durch die Gutachter des IQD wurde anhand der im Handbuch zum Qualitätssiegel „Besondere Betreuung von Menschen mit Demenz“ (3. Auflage) festgelegten Inhalte und Kriterien durchgeführt.

Seitens der Pflegeeinrichtung nahmen teil:

Herr Schmiedel, Heimleitung  
Frau Griem, Pflegedienstleitung  
Frau Köhler, Leitung Sozialdienst  
Frau Ketterer, Sozialdienst und gerontopsychiatrische Fachkraft

Gutachter des IQD waren:

Herr Picht  
Herr Vogelmann

### **1. Prüfbereich Milieugestaltung**

Die Wohngruppe mit insgesamt 24 Plätzen befindet sich im 1. Obergeschoß der Einrichtung.

Die Bewohnerzimmer sind individuell und nach dem Geschmack des Bewohners eingerichtet.

Neben dem Namen des Bewohners befinden sich an den Zimmertüren auch Fotos der Bewohner.

Der Sanitärbereich beim Zimmer entspricht modernen Gesichtspunkten. Das Pflegebad ist ansprechend gestaltet.

Durch die Flure haben die Bewohner die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang zu stillen. Türen, die der Bewohner benutzen soll, sind entsprechend hervorgehoben, während eine Türe, die nach Möglichkeit nicht benutzt werden soll, entsprechend unauffällig in der Wandfarbe gestaltet ist. Die Beleuchtung in den Fluren ist hell und blendfrei. Eine Nachtbeleuchtung ist vorhanden.

Der große Aufenthaltsbereich ist gemütlich gestaltet. Ihm ist auch eine Küchezeile angegliedert, die von den Bewohnern benutzt werden kann. Außerdem sind weitere gemütliche Sitzecken vorhanden, die entsprechend möbliert sind.

In den Räumlichkeiten gibt es Angebote, mit denen alle Sinne angesprochen werden wie Düfte, Klänge und Angebote, die den Tastsinn ansprechen. Eine Reizüberflutung wird hierbei jedoch vermieden. Ein mobiler Snoezelen-Wagen ist ebenfalls vorhanden. Außerdem sind zahlreiche alte Utensilien wie Schreibmaschine, gußeiserner Ofen oder Backformen aufgestellt, die immer wieder das Interesse der Bewohner hervorrufen.

Zur liebevollen Gestaltung des gesamten Wohnbereichs ist festzustellen, dass dieser sehr gut auf die Bedürfnisse demenzkranker Menschen abgestimmt ist. Es ist zu erkennen, dass sich die Mitarbeiter sehr viele Gedanken machen und hochmotiviert sind, weitere Verbesserungen zu erreichen.

Ein geschützter Außenbereich in Form einer Gartenterrasse kann vom Wohnbereich aus direkt erreicht werden.

## **2. Prüfbereich Organisation**

In der Imagebroschüre und in der Gesamtkonzeption wird über die Wohngruppe und deren konzeptionellen Ansatz zur Betreuung von Menschen mit Demenz hingewiesen. Zudem liegt ein umfassende Konzeption mit Details zur „Gerontopsychiatrischen Wohngruppe“ vor.

Die Mitarbeiter der Wohngruppe werden nach Kriterien wie Zusatzqualifikationen sowie persönlicher Qualifikation, Motivation und Flexibilität ausgewählt. Durch Schulungen ist den Mitarbeitern der konzeptionelle Ansatz der Einrichtung sehr gut bekannt. In der Einrichtung sowie extern werden Fortbildungen zum Thema Demenz angeboten.

Alle Mitarbeiter werden intensiv in speziellen Umgangsweisen in der Betreuung von Menschen mit Demenz geschult, z. B. auch durch Einzelfallbesprechungen. Außerdem haben die Mitarbeiter Zugriff auf entsprechende Fachliteratur.

Die Angehörigen werden entsprechend deren Bedürfnissen einbezogen. Für sie gibt es die Möglichkeit der Teilnahme an Gesprächskreisen.

### **3. Prüfbereich Pflege und soziale Betreuung**

Im Wohnbereich ist eine gerontopsychiatrische Fachkraft, die auch Sozialpädagogin ist, tätig.

Es findet eine gute Kooperation mit Einrichtungen der Geriatrie und Neurologie statt. Ein Arzt vom geriatrischen Schwerpunkt der Kreisklinik führt regelmäßige Beratungen vor Ort durch.

Im Wohnbereich sind vier ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Diese sind hinsichtlich der Betreuungskonzeption und im Umgang mit demenzkranken Menschen geschult.

Es wird darauf geachtet, dass die Seelsorger, die ins Haus kommen, auch die Bewohner, die an Demenz erkrankt sind, betreuen.

Vor dem Einzug eines demenzkranken Bewohners werden mit den Angehörigen auch die konzeptionellen Ansätze der Einrichtung besprochen und eine gewünschte Mithilfe der Angehörigen bei der Betreuung abgeklärt.

Neben der Mitarbeit bei den täglichen Aktivitäten in der Küche gibt es für die Bewohner zahlreiche weitere Angebote wie Vorlesen, Spielrunde, Kunst- und Musiktherapie, Gymnastik sowie Kochen und Backen. Die Aktivitäten werden in Wochenplänen und durch Ausgänge bekannt gemacht.

Die Betreuungsangebote werden sowohl Gruppen wie einzelnen Bewohnern angeboten. An den vielfältigen Veranstaltungsangeboten der Gesamteinrichtung werden die Bewohner der Wohngruppe selbstverständlich beteiligt, wobei sich diese Beteiligung an den Wünschen und Bedürfnissen sowie der Tagesform dieser Menschen orientiert.

In der Wohngruppe finden regelmäßige bewohnerbezogene Besprechungen statt, in die alle Mitarbeiter einbezogen sind.

Die pflegerische und betreuende Arbeit orientiert sich an unterschiedlichen Methoden und richtet sich nach dem individuellen Bedürfnis des Bewohners. Das Handeln der Mitarbeiter richtet sich nach dem Pflegekonzept, dem Pflegeleitbild und weiteren Richtlinien, die erarbeitet wurden. Grundsätzliches Ziel ist es, die Lebensqualität des älteren und demenzkranken Menschen zu erhalten. Hier wird unter Erhaltung der Selbständigkeit im Angebot der Therapie und Betreuung auf die vorhandenen Fähigkeiten und Möglichkeiten umfassend eingegangen, ohne den Bewohner zu überfordern. Dem erkrankten Bewohner wird dadurch das Menschsein erleichtert und eine evtl. bewusste Wahrnehmung seiner reduzierten Möglichkeiten minimiert. Die im Wohnbereich vorhandene ruhige und entspannte Atmosphäre lässt auf ein Erreichen der Zielsetzung schließen.

Es liegt eine geeignete und einheitliche EDV-Pflegedokumentation vor. Die Mitarbeiter sind in deren Führung eingewiesen. Jeder Mitarbeiter meldet sich mit einem Passwort an das EDV-System an. Mit der Anmeldung werden Schreibrechte vergeben. Nur befugte Personen haben Zugriff auf die Bewohnerdaten.

In den stichprobenweise und nach dem Zufallsprinzip überprüften Pflegedokumentationen ist die medizinische Diagnose bezüglich Demenz enthalten. Die Biographien enthalten wichtige Aussagen zur Lebensentwicklung, zu Ritualen oder zu den psychischen und physischen Bedürfnissen der Bewohner.

Die Pflegeplanung basiert auf logischen Zusammenhängen zwischen Ressourcen/Problemen, Zielen und Maßnahmen. Sie ist schlüssig und lässt eine ganzheitliche Betrachtung und Denkweise des Personals erkennen. Es wurden alle AEDLs in der Pflegeplanung umfangreich bearbeitet. Die erforderlichen betreuenden und aktivierenden Maßnahmen sind in der Pflegeplanung begründet und werden nachvollziehbar abgezeichnet.

Betreuerische und therapeutische Angebote sind in die Pflege integriert. Die Bewohner können entsprechend ihrer Möglichkeiten an den täglich angebotenen Aktivitäten teilnehmen. Die Bewohner verbringen den Tag gemeinsam im Aufenthaltsraum. Dort stehen auch spezielle Liegesessel zur Verfügung.

Die Pflegeberichte sind aussagekräftig und regelmäßig geführt. Die psychosoziale Situation der Bewohner ist in den Pflegeberichten beschrieben. Es werden zudem somatische Befindlichkeiten erfasst.

In der Wohngruppe leben vornehmlich ältere Menschen mit Demenz. Zur Erfassung des Verlaufs der demenziellen Entwicklung der Bewohner ist zu überlegen, inwiefern die Einführung eines anerkannten Assessmentverfahrens wie beispielsweise den Mini-Mental-State-Test sinnvoll ist. Den Bedürfnissen vom immobilen Bewohnern wird in den angebotenen Gruppenaktivitäten Rechnung getragen.

Ein Überleitungsbogen für Krankenhauseinweisungen wird vorgehalten.

Wir empfehlen den Einsatz, die Wirkung und die Notwendigkeit von Psychopharmaka im Rahmen der Visiten mit Fachärzten regelmäßig zu evaluieren.

Freiheitsbeschränkende Maßnahmen werden nur bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen durchgeführt. Es wird ständig überprüft, ob diese Maßnahmen im Einzelfall weiterhin notwendig sind. Zum Umgang mit freiheitsbeschränkenden Maßnahmen gibt es darüber hinaus eine Verfahrensanweisung.

Wir empfehlen, die „Konzeption Wohngruppe“ anzupassen, da zwischenzeitlich die Wohngruppe und deren Bewohner in einem eigenen Wohnbereich organisiert sind.

Das Mittagessen wird im Schöpfsystem gereicht. Dem höheren Kalorienbedarf der Bewohner wird Rechnung getragen, auch dadurch, dass zwischendurch immer wieder kleine Snacks angeboten werden, die der Bewohner individuell zu sich nehmen kann.

Durch die Bereitstellung von kostenlosen Getränken wie Mineralwasser, Tee, Säften, Kakao, Kaffee und Milch sowie Anleitung, Aufforderung und Unterstützung beim Trinken ist eine ausreichende Getränkeversorgung der Bewohner sichergestellt. Im Bedarfsfall wird die tägliche Trinkmenge protokolliert.

Beim Besuch der freundlich gestalteten Wohngruppe fallen insbesondere die gute Atmosphäre und der freundliche, partnerschaftliche Umgang des Personals mit den Bewohnern auf. Die Bewohner fühlen sich dort ganz offensichtlich sehr wohl.

## II Einzelergebnisse der formalen Prüfung im Rahmen des Prüfkatalogs des IQD zur Ermittlung der Struktur- und Prozessqualität

Hier die Zusammenfassung der einzelnen Prüfbereiche (Einzelauswertung siehe Anlagen):

### 1. Milieugestaltung

Wertigkeit der Fragen	(4)	(2)
Anzahl der Fragen	19	8
Mindestanzahl positive Beantwortung	16	6
<b>Erreichte Anzahl</b>	<b>18</b>	<b>7</b>
<b>Qualitätsanforderungen erfüllt</b>	<b>ja</b>	<b>ja</b>

### 2. Organisation

Wertigkeit der Fragen	(4)	(2)
Anzahl der Fragen	11	4
Mindestanzahl positive Beantwortung	9	3
<b>Erreichte Anzahl</b>	<b>11</b>	<b>3</b>
<b>Qualitätsanforderungen erfüllt</b>	<b>ja</b>	<b>ja</b>

### 3. Pflege und soziale Betreuung

Wertigkeit der Fragen	(4)	(2)
Anzahl der Fragen	25	26
Mindestanzahl positive Beantwortung	21	18
<b>Erreichte Anzahl</b>	<b>24</b>	<b>23</b>
<b>Qualitätsanforderungen erfüllt</b>	<b>ja</b>	<b>ja</b>

### **III. Angehörigen-/Betreuerbefragung**

Die Ergebnisse der anonym durchgeführten Befragung wurden mit dem Leitungsteam intensiv besprochen. Es zeigt sich, dass die Angehörigen mit der Einrichtung sehr zufrieden sind und sich gut eingebunden fühlen.

Filderstadt, den 14.11.2011

Gregor Vogelmann  
Stv. Geschäftsführer

gez. Armin Picht  
Pflegerfachverständiger (IQD)

F.d.R.

Siegfried Wolff  
Geschäftsführer